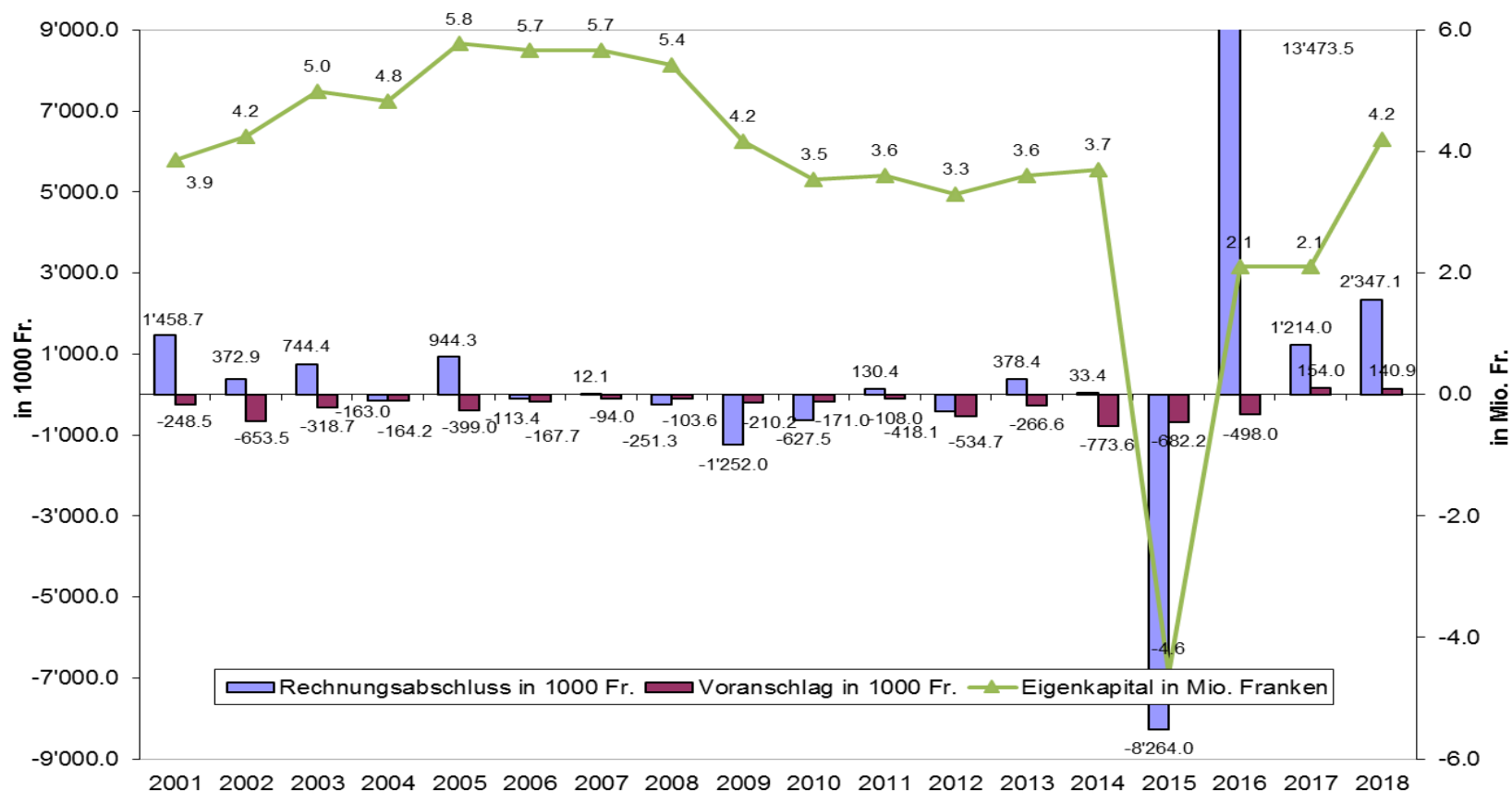
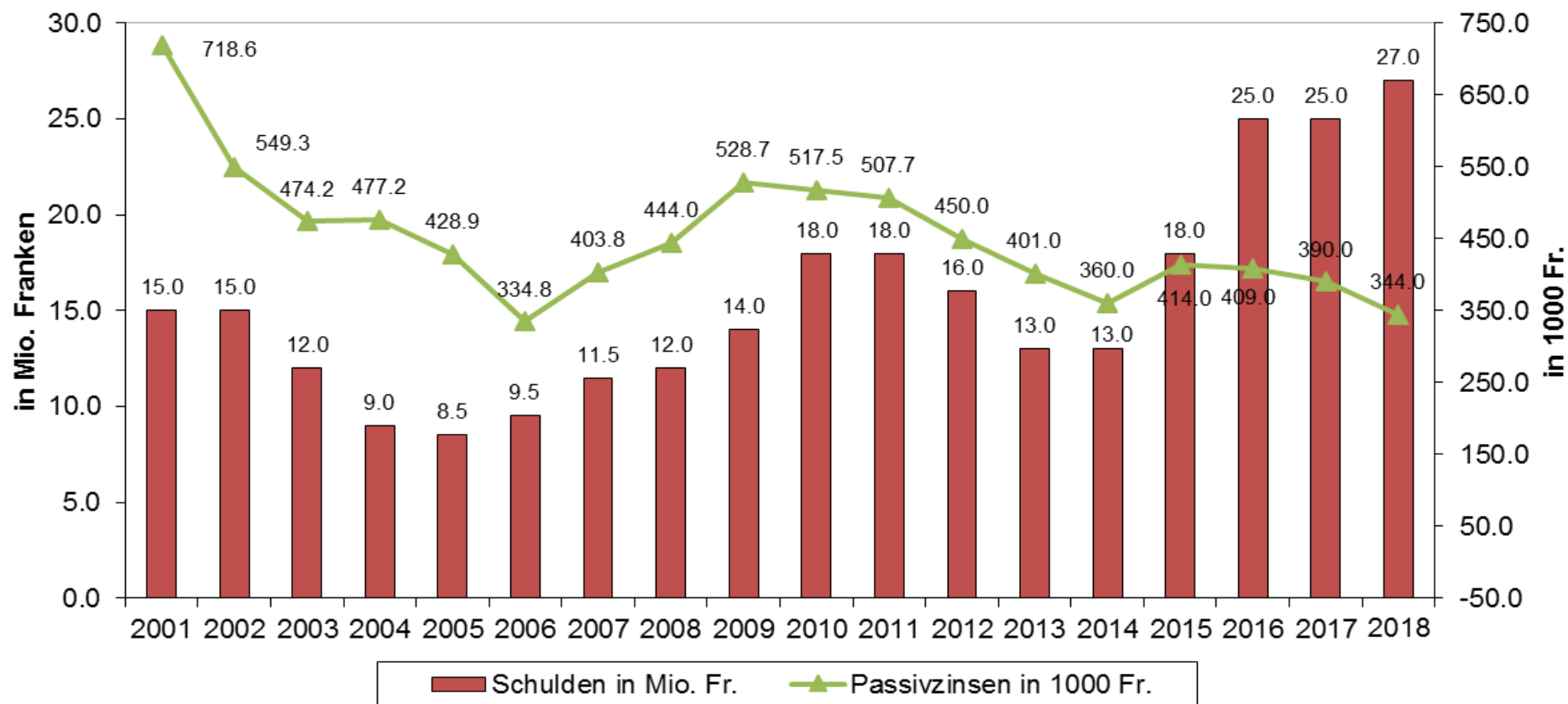


1. Rechnungsergebnis und Voranschlag



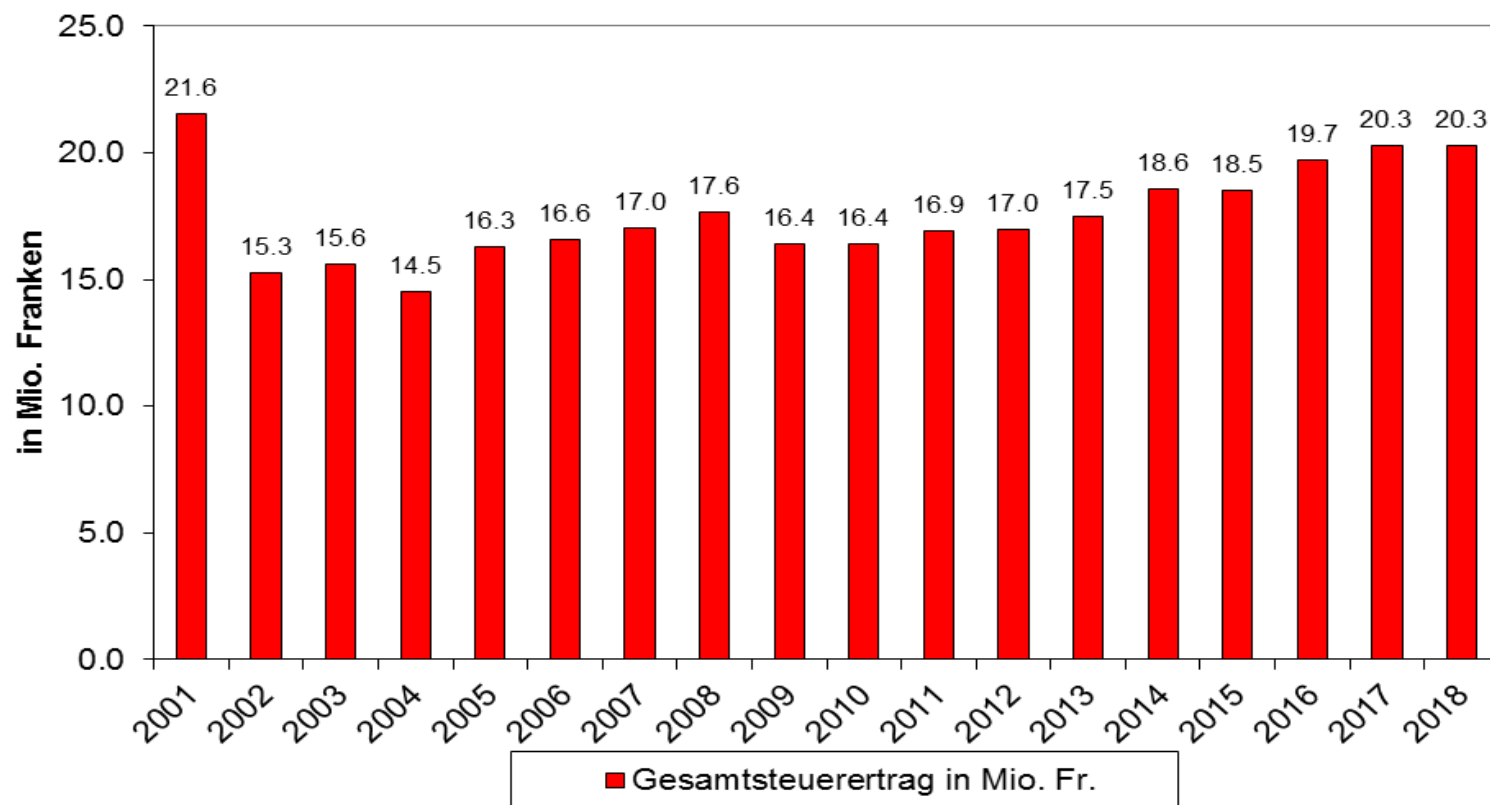
Im Jahr 2015 fiel die Rechnung tief ins Minus, weil für die Sanierung der Pensionskasse PVS B-I-O eine Rückstellung von 9,76 Mio. Franken gebildet werden musste. Im Jahr 2016 beträgt das operative Ergebnis Fr. 13.47 Mio.; begründet durch die Aufwertung des Baurechts für das Grundstück Flugbrunnenstrasse und den Verkauf der darauf stehenden Gebäude. Dadurch konnte der Bilanzfehlbetrag abgebaut und Eigenkapital von Fr. 2,1 Mio. gebildet werden. Ebenso verfügt die Gemeinde nun über eine finanzpolitische Reserve von Fr. 6,7 Mio. In den Jahren 2017 und 2018 setzte sich der positive Trend bei den Rechnungsergebnissen fort: Das Jahr 2017 schloss mit einem Plus von Fr. 1.214 Mio. und das Jahr 2018 mit einem Plus von Fr. 2,3 Mio. Das Eigenkapital steigt auf Fr. 4,2 Mio. (die finanzpolitische Reserve steigt auf Fr. 8,2 Mio.)

2. Verzinsliche Schulden/Passivzinsen



Ab 2012 gingen die Schulden wegen ausbleibenden Investitionen zurück, stiegen aber 2015 wieder auf 18 Millionen – was vor allem auf die Erweiterung der Schulanlage Lutertal zurückzuführen ist (Skala links). Im Gleichschritt bewegen sich die Zinsen, die die Gemeinde bezahlen muss; die tiefen Zinsen sind auch der Grund, wieso die Zinszahlungen 2015 trotz gleich hoher Schulden wie 2010/11 die früheren Höchstniveaus nicht erreichen. (Skala rechts). Im Jahr 2016 sind die Schulden wegen Einlagen in die Personalvorsorge nochmals deutlich angestiegen. Die Schuldenhöhe blieb im Jahr 2017 bestehen, es gab aber auch Investitionen, wie z. Bsp. Fertigbau Erweiterung Schulanlage Lutertal, div. Sanierungen von Werkleitungen, Beginn Ersatzbau Kindergarten Stegackerweg und weitere. Dank rekordverdächtig tiefem Zinsniveau sind die Zinsen dennoch leicht zurückgegangen. Diese Tendenz hat sich im Jahr 2017 fortgesetzt. Im Jahr 2018 wurde das letzte "teure" Darlehen (Zinssatz 3,87%) umgeschuldet in ein neues langfristiges Darlehen zu 1,35% (15 Jahre).

3. Gesamtsteuerertrag



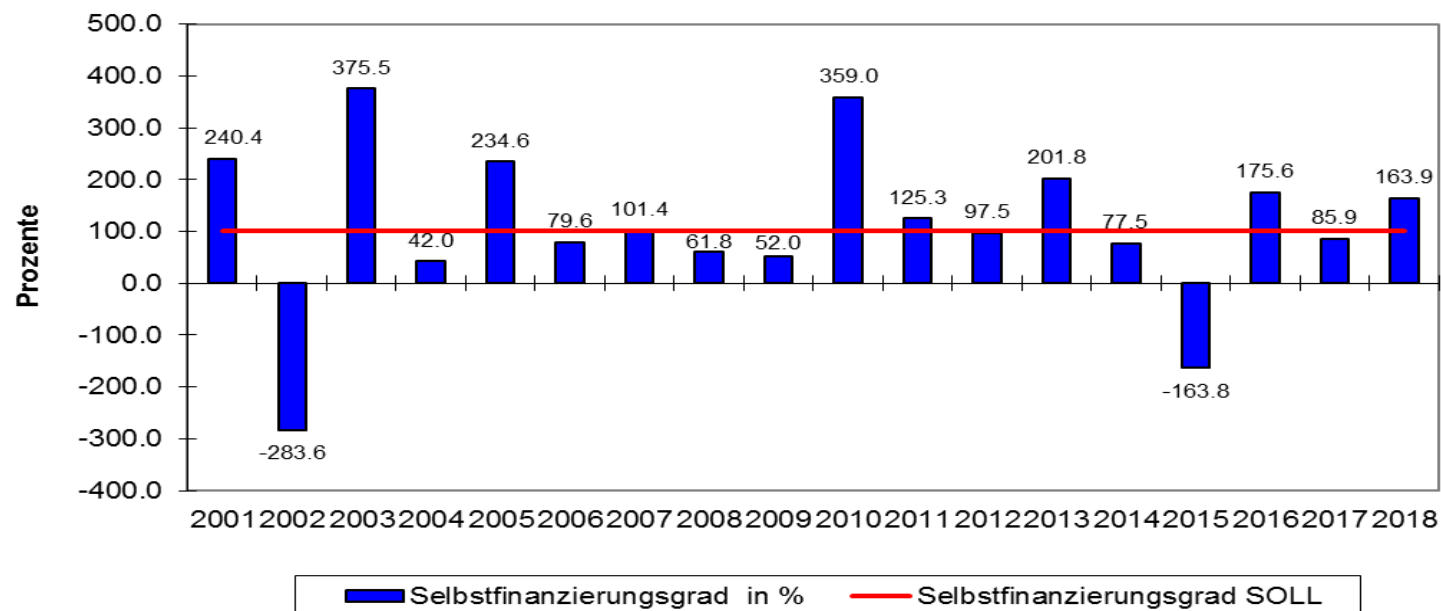
Im Jahre 2011 wurde die Steueranlage von 1,40 auf 1,50 erhöht. Dadurch konnte der Steuerausfall, verursacht durch die schrittweise Umsetzung der Kantonalen Steuergesetzrevisionen kompensiert werden. Das war nötig, weil im Gegenzug die Lastenanteile an den Kanton wegen der hohen Steuerkraft der Gemeinde unverändert blieben.

Im Jahr 2016 wurde die Steueranlage auf 1,60 erhöht. Begründet durch die hohen Auslagen, die auf die Gemeinde zukamen: Sanierung Personalvorsorge und Erweiterung Schulanlage Lutertal sowie weitere Investitionsprojekte, die einen hohen Mittelbedarf verursachten.

Entwicklung Steuerertrag natürliche Personen verglichen mit Steuerertrag juristische Personen:

Bei den Natürlichen Personen wird jährlich ein konstantes Wachstum festgestellt während dem bei den juristischen Personen der Ertrag rückläufig verläuft.

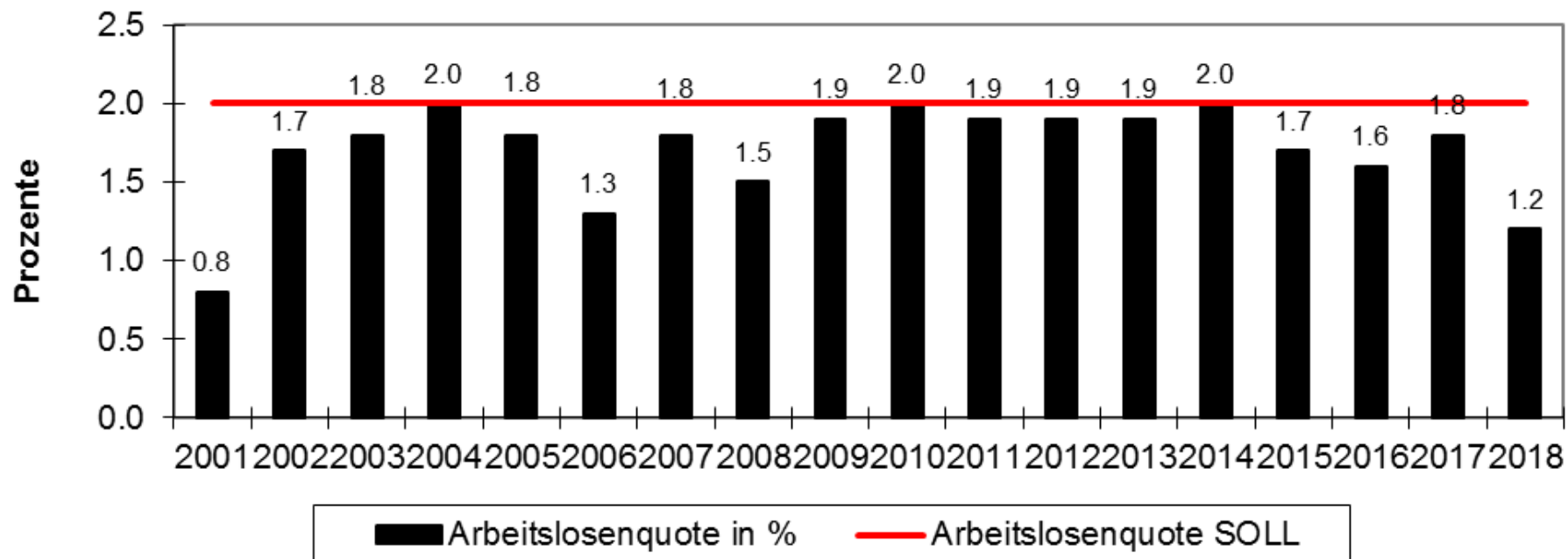
4. Selbstfinanzierungsgrad



Der Selbstfinanzierungsgrad zeigt an, inwiefern eine Gemeinde die anstehenden Investitionen selber finanzieren kann oder sich dafür verschulden muss. Ein Wert von 100 Prozent – das anzustrebende Ziel – bedeutet, dass die Investitionen ohne Verschuldung tragbar sind.

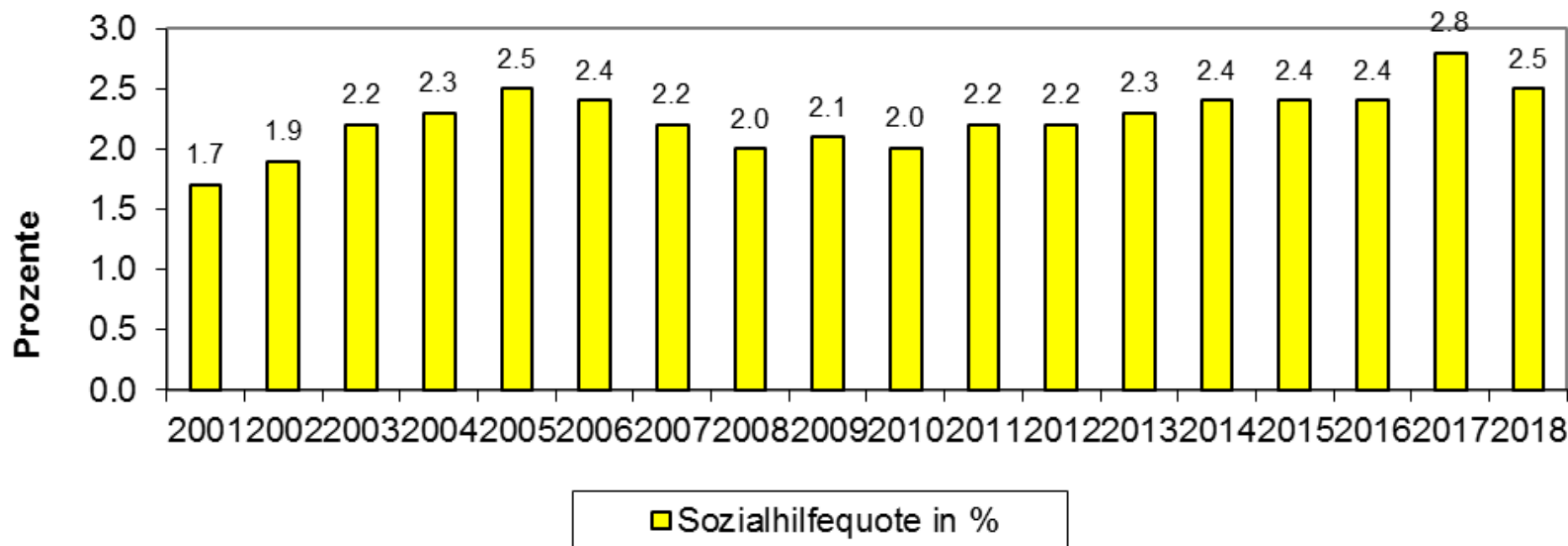
Die grossen Schwankungen in den Jahren 2015 und 2016 widerspiegeln die Rechnungsergebnisse derselben wieder. Ab dem Rechnungsjahr 2016 entwickelt sich der Selbstfinanzierungsgrad geordnet, zeigt aber auch, dass die Gemeinde bei der Umsetzung des Investitionsvolumens zu ambitiös geplant hat.

5. Arbeitslosenquote



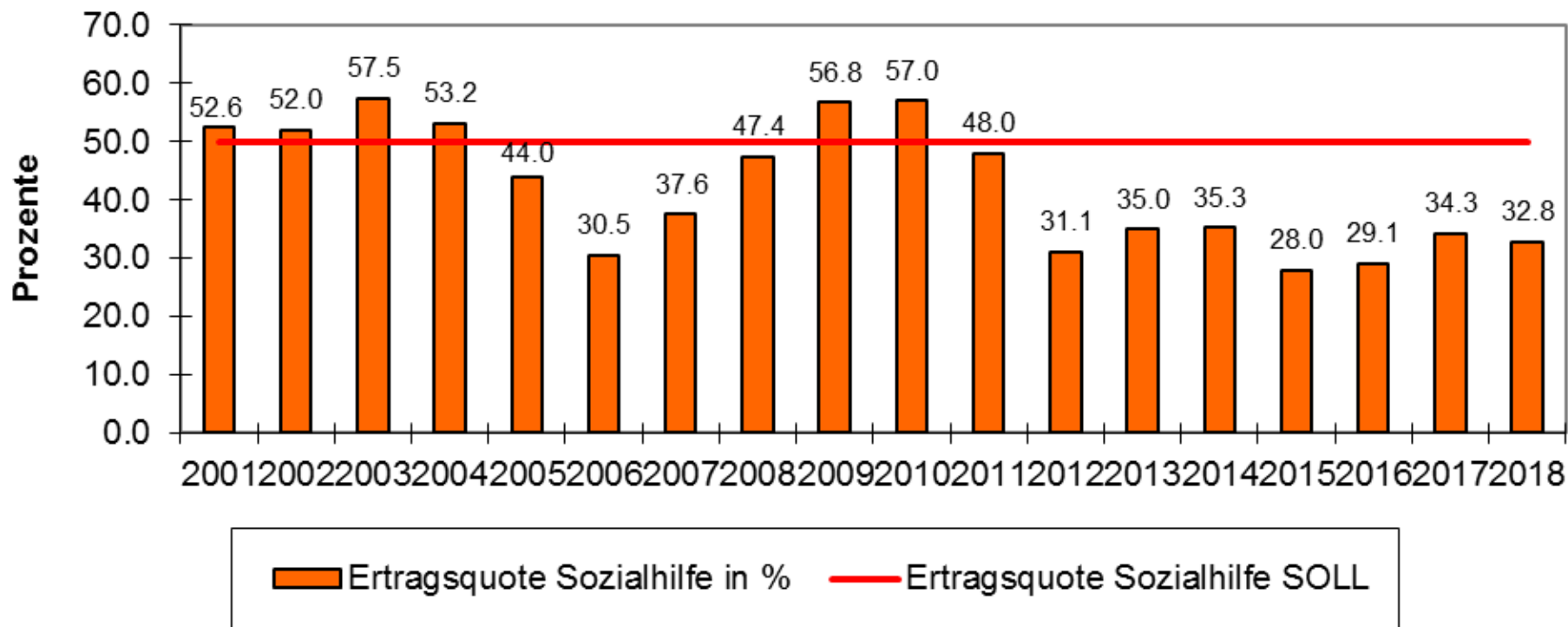
In den Jahren seit 2001 lag die Arbeitslosenquote nie über 2.0 Prozent, auch nicht in den Jahren 2009 und 2010, als sich die Folgen der Finanzkrise stark auf den Arbeitsmarkt auswirkten. Bolligen liegt auch stets unter den Quoten des Kantons: Im Jahr 2017 lag die Quote für die Schweiz bei 3.2 Prozent, beim Kanton bei 2.6 Prozent. Im Jahr 2018 ist die Arbeitslosenquote tiefer als je in den letzten 16 Jahren.

6. Sozialhilfequote



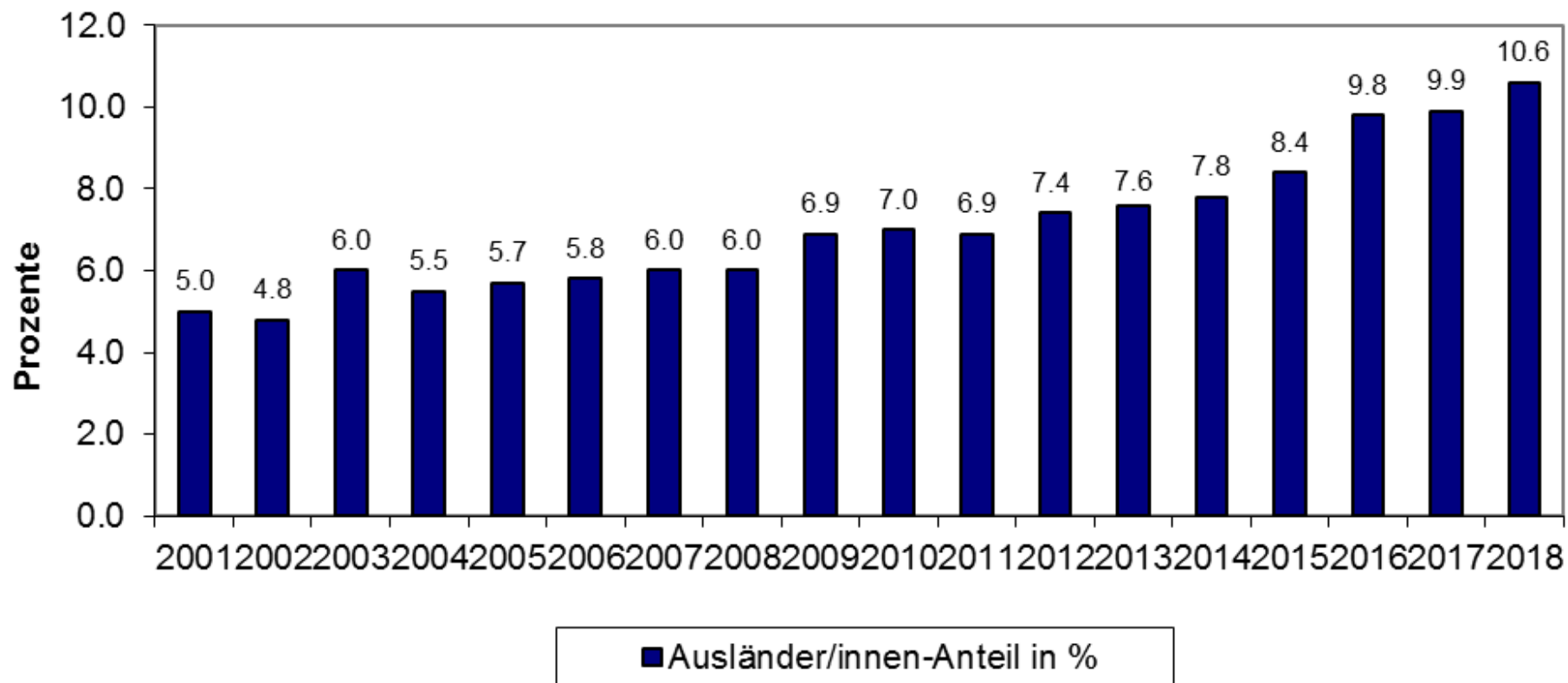
Die Sozialhilfequote misst den Anteil der Sozialhilfebezüger an der Gesamtbevölkerung. Bolligen liegt immer klar unter dem Durchschnitt des Kantons Bern, während der Kanton Bern oft fast ein Prozent über dem Schweizer Durchschnitt liegt. So lag Ende 2016 die Sozialhilfequote für die Schweiz bei 3.3 Prozent, für den Kanton Bern bei 4.2 Prozent und für Bolligen bei 2.4 Prozent. Im Jahr 2017 hat die Sozialhilfequote von Bolligen einen neuen Höchststand erreicht. Nach einem Ausrutscher im Jahr 2017 ist die Sozialhilfequote wieder auf 2.5 heruntergerutscht.

7. Ertragsquote Sozialhilfe



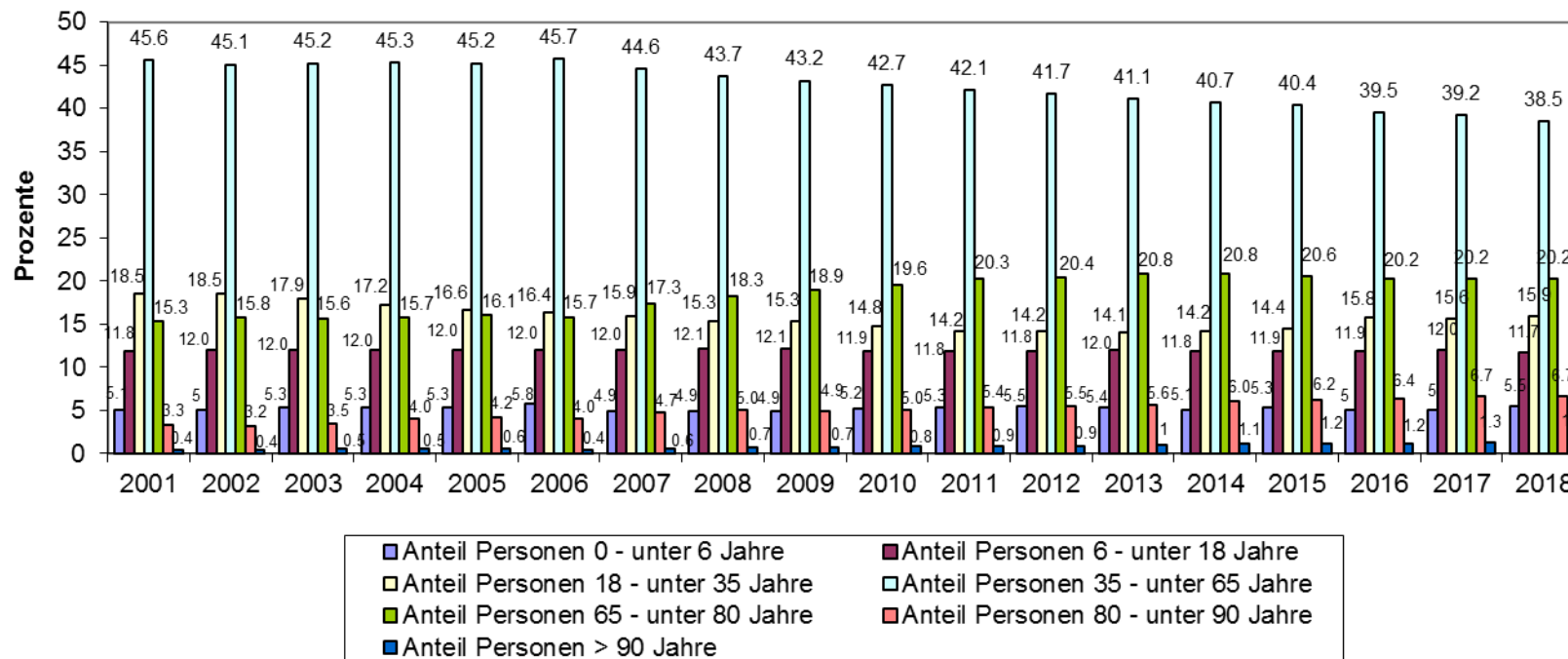
Die Ertragsquote Sozialhilfe gibt an, wie viele von den ausbezahlten Geldern wieder an die Gemeinde zurückkommen. Diese zurückfliessenden Gelder kommen von der IV, von Ergänzungsleistungen, von der Arbeitslosenversicherung, von Alimenten sowie von Verwandten und Eltern der Sozialhilfebezüger. Im Jahr 2010 betrug die Ertragsquote 57,0 Prozent, mehr als in allen andern Jahren seit 2001. Die bloss noch 28,0 Prozent für 2015 bedeuten einen absoluten Tiefstand, der im 2016 wieder leicht angehoben werden konnte. Der positive Trend hat sich im Jahr 2017 fortgesetzt. Leider ist die Ertragsquote im Jahr 2018 wieder leicht gesunken.

8. Anteil Ausländer



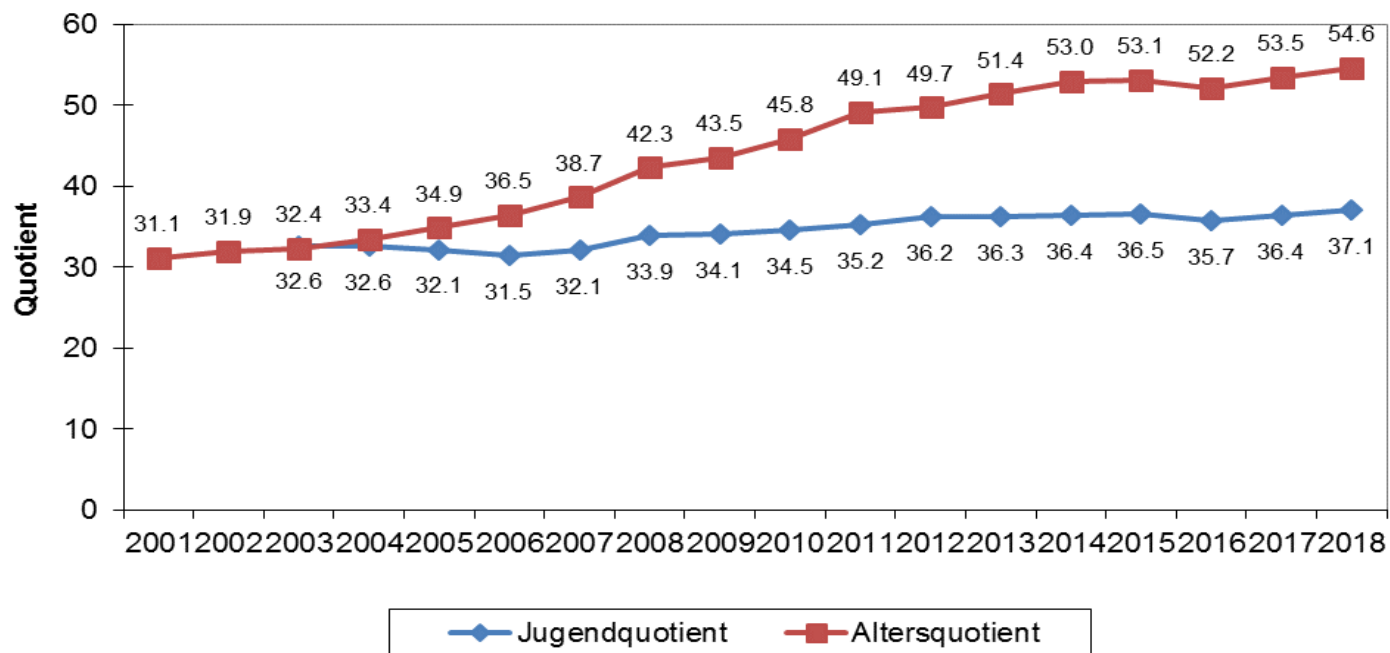
Auch in Bolligen ist der Anteil der Ausländerinnen und Ausländer an der Gesamtbevölkerung tendenziell leicht steigend. 2017 machte er 9.9 Prozent aus. Damit liegt Bolligen aber immer noch deutlich unter dem Kanton Bern, der Ende 2016 eine Ausländerquote von 16 Prozent aufwies. Für die ganze Schweiz resultierte 2016 ein Wert von 24.0 Prozent. Der Trend hat sich fortgesetzt, der Bevölkerungsanteil Ausländerinnen und Ausländer in Bolligen liegt nun erstmals über 10%.

9. Altersstruktur



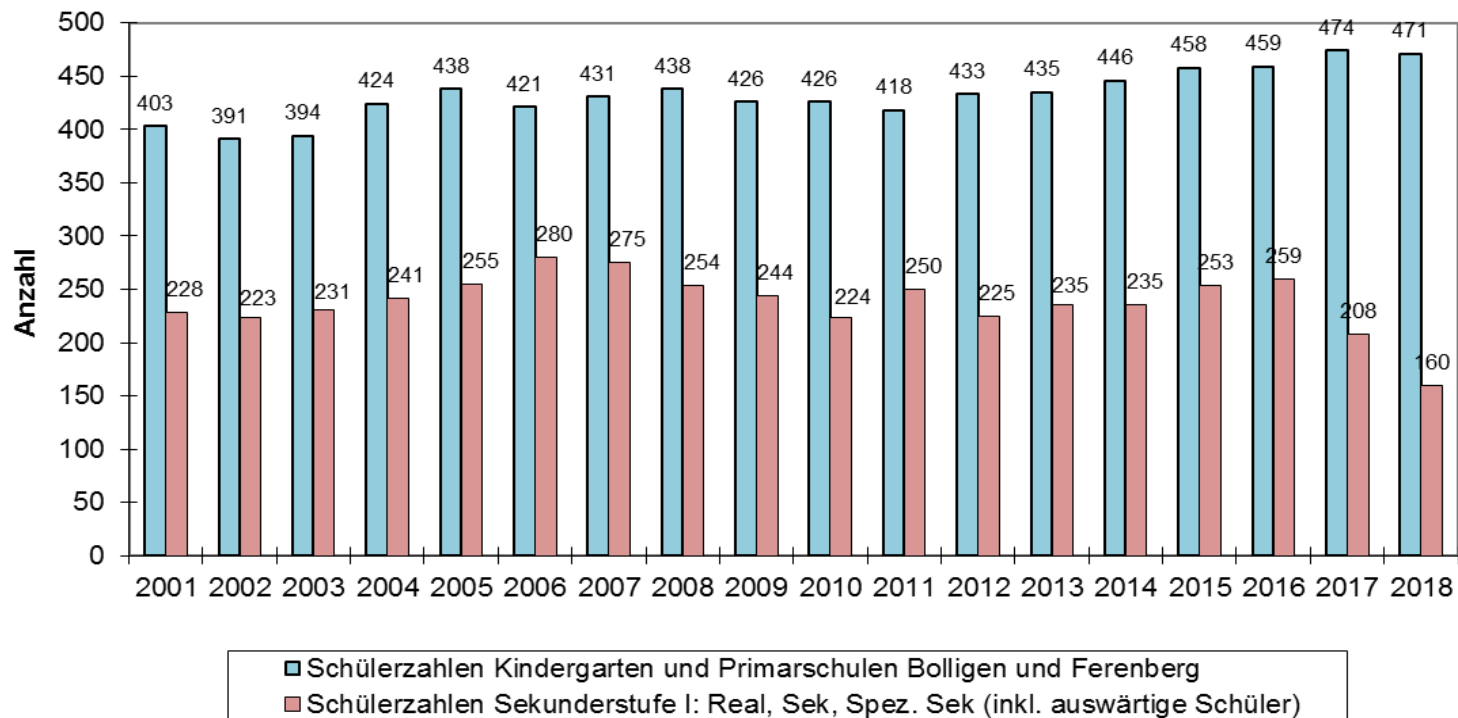
Die Altersstruktur zeigt, dass der Anteil der in der Erwerbsarbeit stehenden Bevölkerung in Bolligen tendenziell abnimmt: Sowohl die Säulen für die Gruppe der 18 bis 35-Jährigen wie auch jene für die Gruppe der 35 bis 65-Jährigen haben seit 2001 abgenommen. Dagegen ist die Tendenz für die Gruppen der 65-Jährigen und Älteren steigend. Zusammengezählt machte 2017 die Kategorie der 65-Jährigen und Älteren 28.2 Prozent der Bevölkerung aus. Es fällt auf, dass die Anzahl der Personen zwischen 35 und 65 stetig abnimmt.

10. Jugend- und Altersquotient



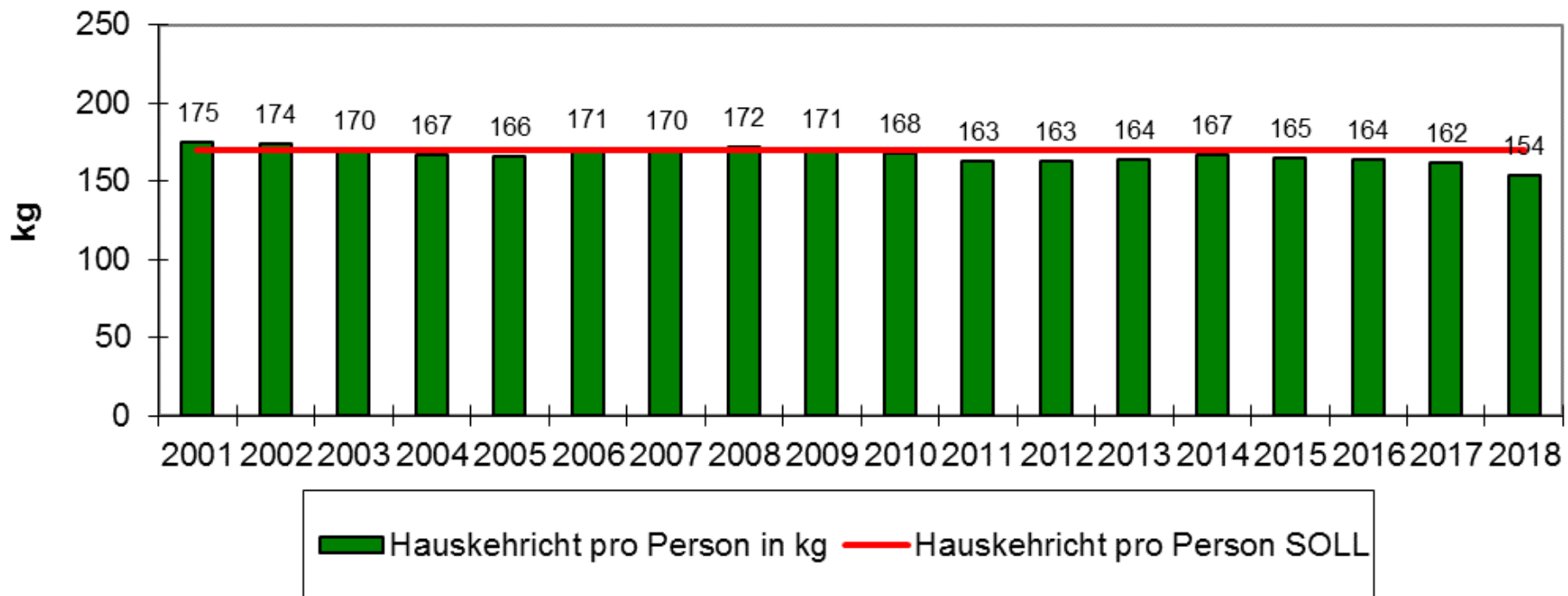
Alters- und Jugendquotient sind klassische Indikatoren für die demografische Entwicklung. Der Altersquotient misst den Anteil der 65-Jährigen und Älteren an der Gruppe der 20 - 64-Jährigen. Der Jugendquotient zeigt den Anteil der 0 - 19-Jährigen an der Gruppe der 20 - 64-Jährigen. Der Jugendquotient wird in Bolligen erst ab 2003 erhoben. Auffallend ist, dass der Altersquotient stetig ansteigt: 2018 gab es in Bolligen auf 100 20-64-Jährige 54.6 Personen, die 65 Jahre und älter waren. Erfreulich ist, dass der Jugendquotient eine leichte Aufwärtsbewegung aufweist, welcher auch im 2018 fortgesetzt wird.

11. Schülerzahlen



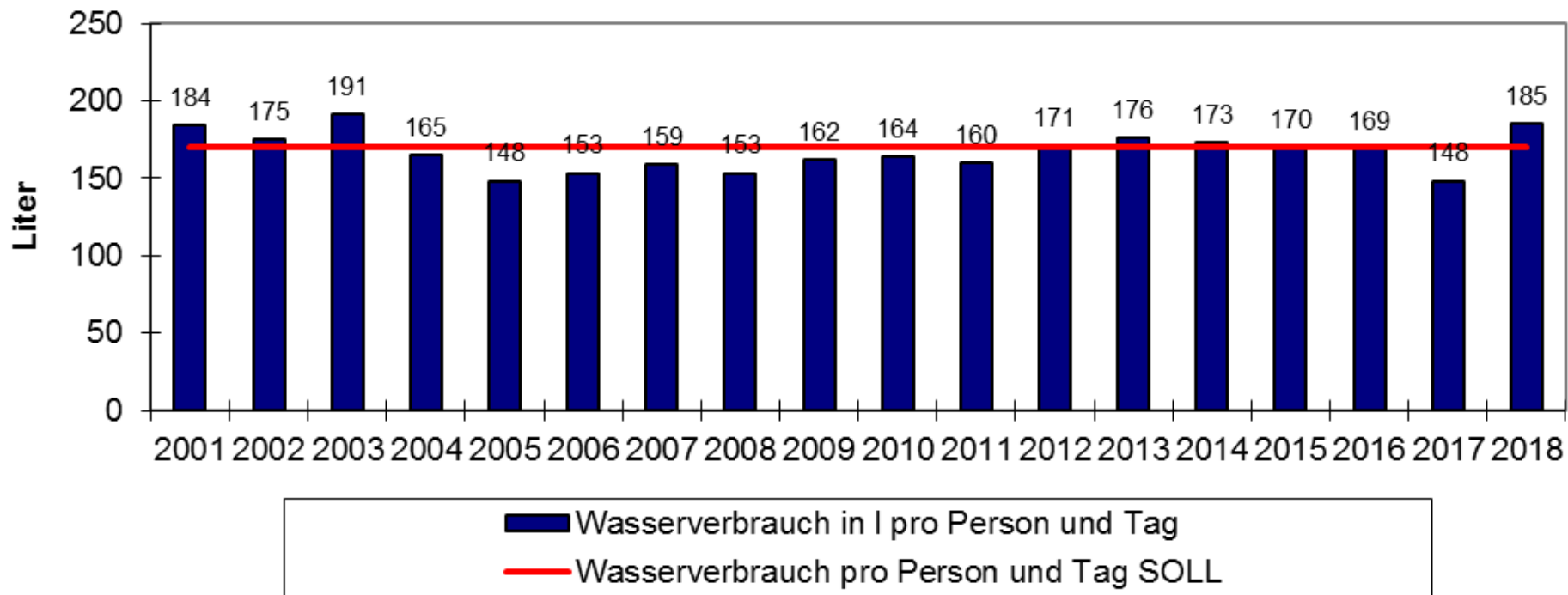
Die Schülerzahlen sind seit 2001 ziemlich konstant geblieben. Bei den Kindergärten und Primarschulen gab es eine Zunahme der Anzahl Schüler/innen. Der deutliche Rückgang in der Sekundarstufe I im Jahr 2017 ist damit zu erklären, dass Bolligen die Quartaner nun nach Bern schicken muss. Im Jahr 2018 zeichnet sich der Trend vom Rückgang der Schülerinnen -und Schülerzahl an der Oberstufe noch einmal deutlich ab.

12. Hauskehricht



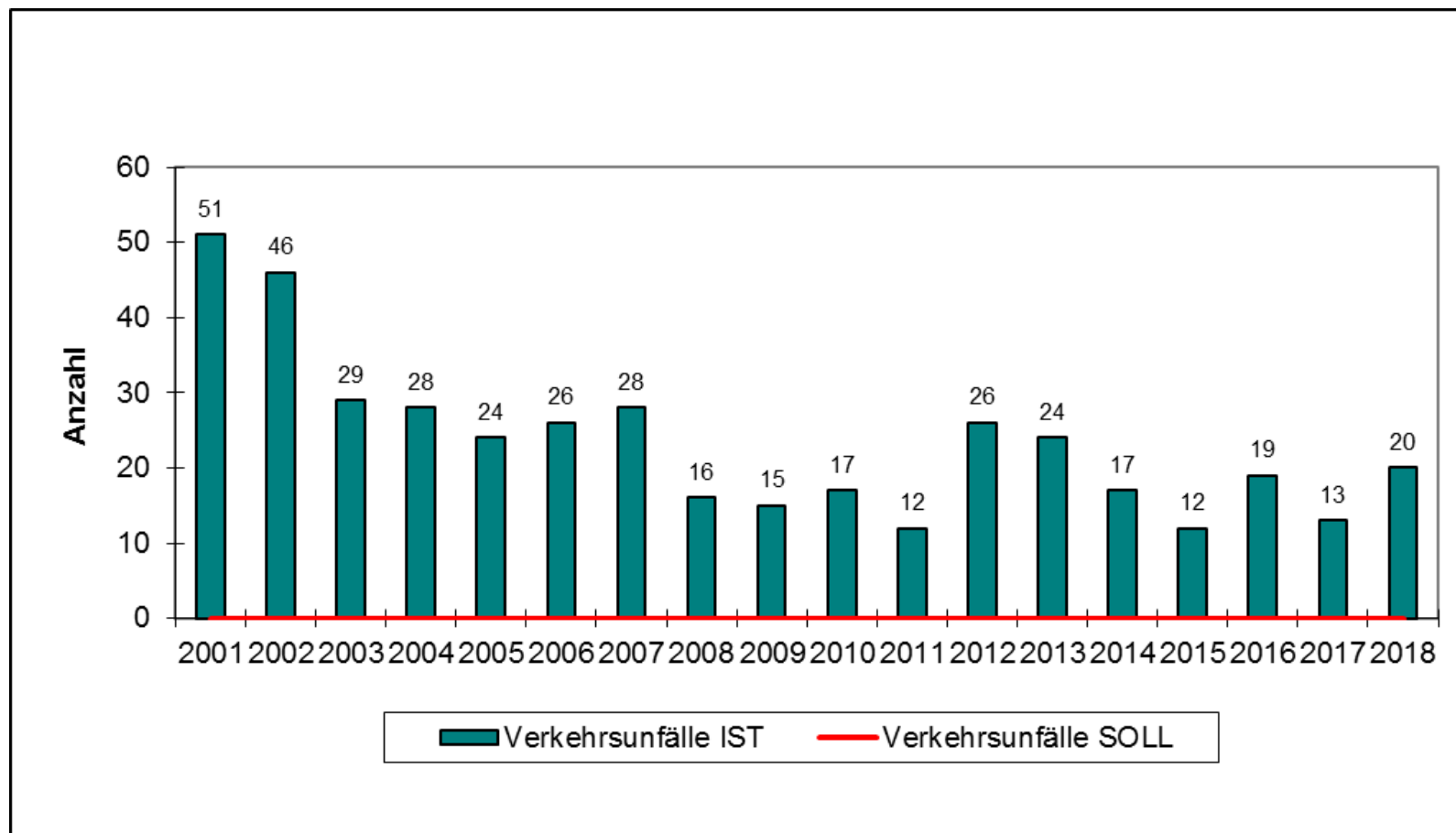
Seit Jahren fallen in Bolligen pro Person um die 170 kg Hauskehricht an. Ziel muss es sein, dass dieser Wert weiterhin – wie auch 2017- unter 165 kg bleibt. Erfreulicherweise ist die Zahl im Jahr 2018 nochmals gesunken. Ein Grund dafür könnte sein, dass die KEWU mit dem Grünabfall auch Essensreste entsorgt.

13. Wasserverbrauch



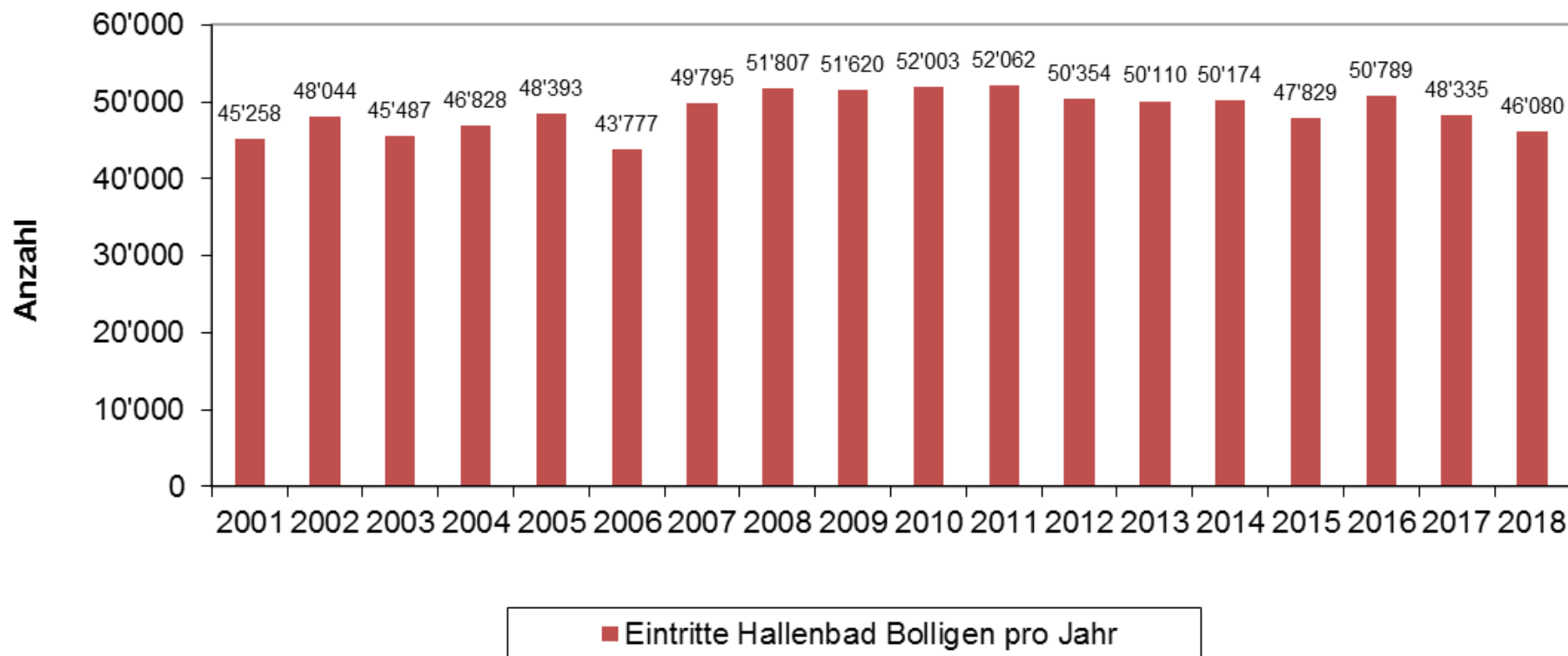
Auffallend ist der Rekordverbrauch im „Jahrhundertsummer“ 2003. Ab 2012 liegen andere Zahlengrundlagen vor, was den Anstieg auf 171 Liter erklärt. 2017 betrug der Verbrauch noch 148 l pro Person. 2018 war ein trockener, heisser Sommer. Dies zeigt sich im Wasserverbrauch deutlich.

14. Verkehrsunfälle



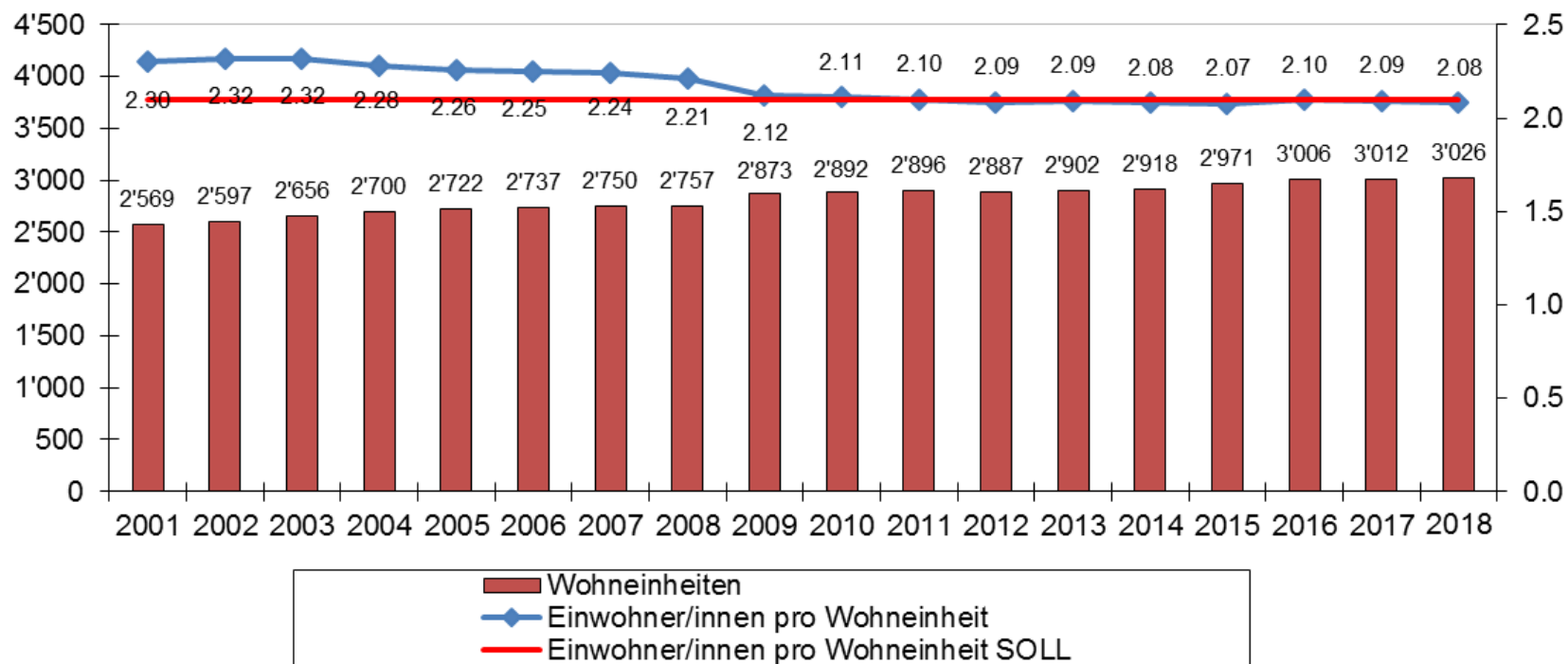
Eine erfreuliche Statistik: Die Zahl der Verkehrsunfälle hat in den letzten Jahren tendenziell abgenommen, gegenüber den Jahren 2000 – 2002 hat sich die Zahl mehr als halbiert. Das ist mit Sicherheit auch auf die Einführung von Tempo 30 in den Wohngebieten zurückzuführen. Rätselhaft ist die Verdoppelung der Zahl der Unfälle von 2011 auf 2012. Glücklicherweise ist die Anzahl Unfälle im Jahr 2017 wieder gesunken. Leider hat die Zahl der Unfälle wieder zugenommen.

15. Frequenzen Hallenbad



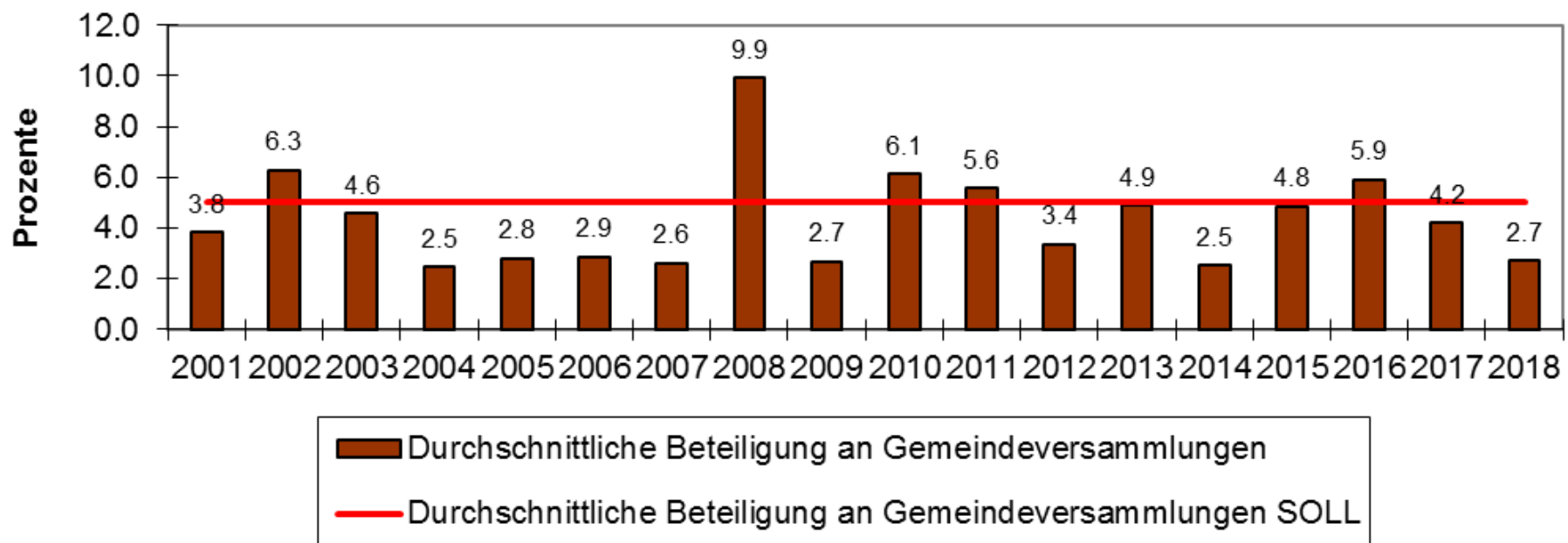
Beim Hallenbad haben die Besucherzahlen seit 2001 zugenommen und sich auf einem Niveau von um 50'000 eingependelt. Im Jahr 2017 wurden wieder etwas weniger Eintritte als im Vorjahr erreicht. Nochmals ist die Zahl der Eintritte etwas zurückgegangen. Ein Grund könnte sein, dass der warme Sommer 2018 mehr Leute in die Freibäder gelockt hat.

16. Einwohner pro Wohneinheit



Bolligerinnen und Bolliger beanspruchen in ihren Wohnungen und Häusern immer mehr Platz. Auf eine Wohneinheit kommen im Jahr 2018 im Durchschnitt nur noch 2.08 Personen – das ist nicht nur eine Folge des steigenden Wohnraumbedarfs, sondern auch ein Ausdruck davon, dass die Bevölkerung immer älter wird. Erfreulich ist aber, dass die Zahl der Wohneinheiten steigt.

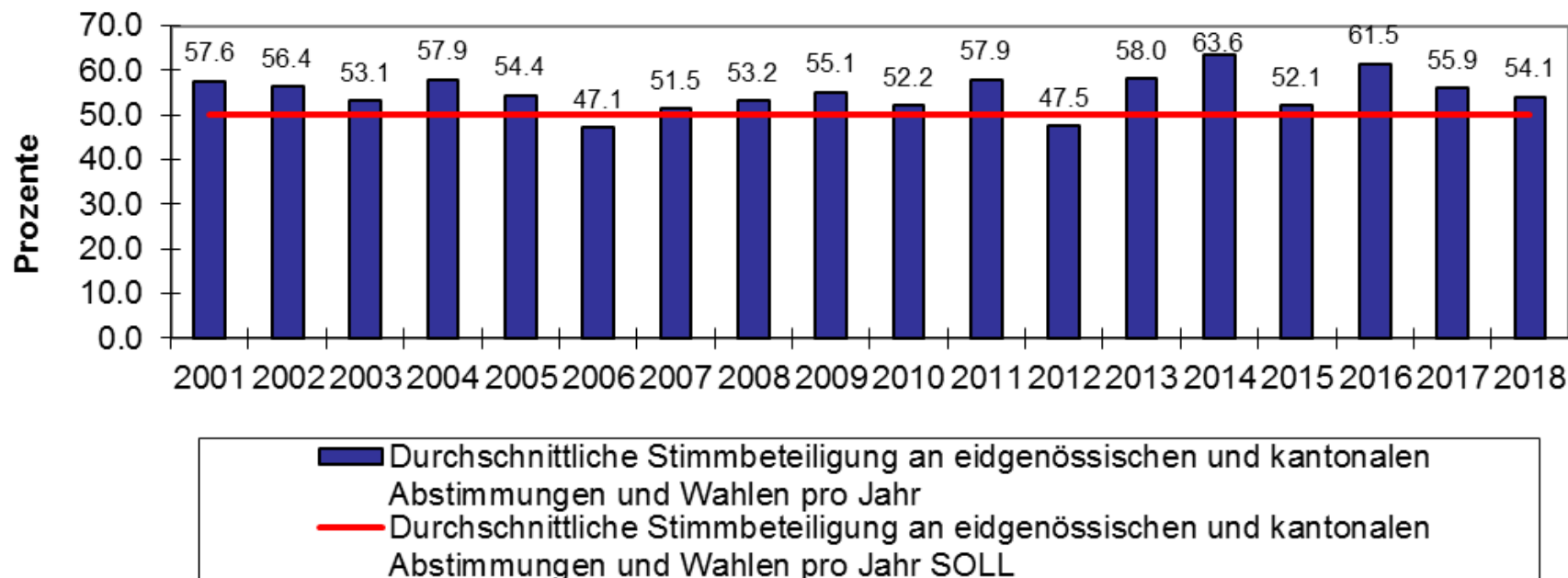
17. Durchschnittliche Beteiligung an Gemeindeversammlungen



Die Beteiligung an den Gemeindeversammlungen ist stark abhängig von den Geschäften, die es zu beschliessen gilt. Nur selten sind mehr als fünf Prozent der Stimmbürgerinnen und Stimmbürger dabei. Die Beteiligung ist im Jahr 2018 nochmals deutlich zurückgegangen.

Den absoluten Höchstwert gab es im Jahr 2008, was auf die ausserordentliche Gemeindeversammlung zur Ortsplanung am 26. August 2008 zurückzuführen ist: Zu dieser legendären Gemeindeversammlung fanden sich 27,8 Prozent des Bolliger Stimmvolks ein – so viele wie noch nie.

18. Stimmbeteiligung bei Bundes- und Kantonsvorlagen



Die Stimmbeteiligung in Bolligen ist im Vergleich zum Kanton Bern deutlich überdurchschnittlich hoch. Wie die Ermittlungen zu den einzelnen Abstimmungen jeweils zeigen, nimmt Bolligen unter den Gemeinden mit über 1000 Stimmberechtigten punkto Stimmbeteiligung regelmässig den Spitzenplatz im Kanton Bern ein. Der starke Rückgang 2012 im Vergleich mit 2011 lässt sich damit erklären, dass am 25. November 2012 nur über die wenig bestrittene Änderung des Tierseuchengesetzes zu befinden war – ein Abstimmung, an der sich in Bolligen bloss 26,2 Prozent der Stimmberechtigten beteiligten. Auch 2015 gab es mit durchschnittlich 52,1 Prozent einen relativ tiefen Wert, was darauf hindeutet, dass über weniger spannende Vorlagen als 2014 entschieden werden musste. Mit einer Stimmbeteiligung von durchschnittlich 63,6 Prozent resultierte 2014 ein Höchststand. 2018 ist die Stimmbeteiligung gegenüber den Vorjahren nochmals zurückgegangen.